

Ein Lorbeerzweig für die Züpo

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.09.2024**

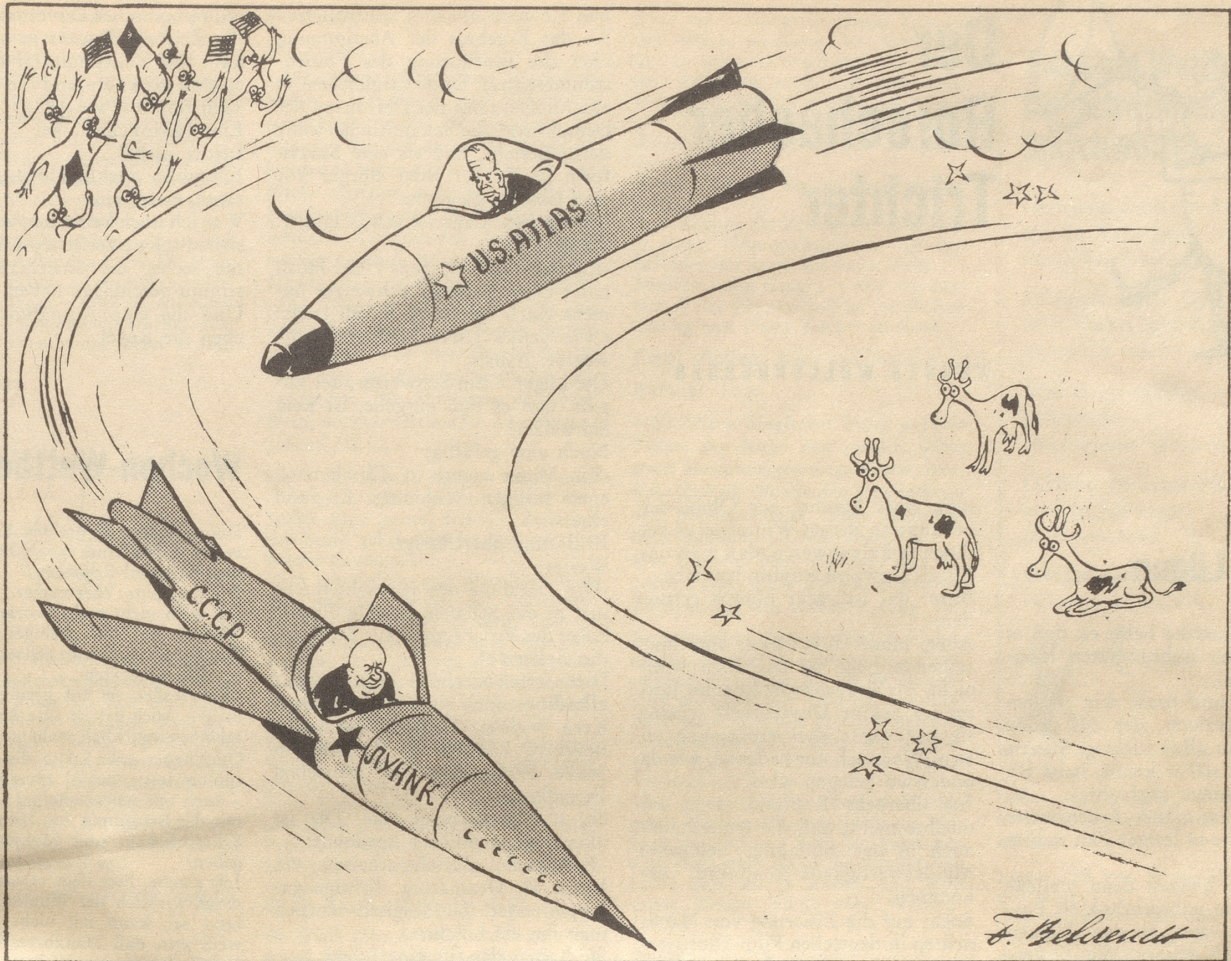
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-498333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Milchstrassenrennen

Konsequenztraining

Ein Musterbeispiel von Konsequenz können die Nebileser in diesem ihrem Leibblatt finden. Da wird nämlich seit einiger Zeit der geknechtete Teil Deutschlands konsequent als D.«D.»R. bezeichnet. Weil unsreiner sich eine blutrote Demokratie nun einmal nicht vorstellen kann.

Boris

Ein Lorbeerzweig für die Züpo

Fräulein Doris hatte, es war nicht das erste Mal, ihren Topolino falsch parkiert. Das wachsame Auge der Stadtpolizei hatte ihn trotz der Winzigkeit entdeckt, und der bekannte Zettel kam unter den Scheibenwischer. Mit schlechtem Gewissen und etwas bange

musste sich Fräulein Doris auf den Posten begeben.

«Es tut uns leid, aber diesmal werden Sie nicht ohne Buße wegkommen. Wollen Sie uns bitte Ihre Adresse angeben? Den Fackel bekommen Sie dann zugestellt.»

«Mir tut es auch leid, aber was soll ich jetzt machen? Ich verlasse die Stadt, denn ich heirate übermorgen», erwiderte die Jungfer, tief errötend.

«Waas? Sie heiraten?», tönte es da vom Nebenzimmer her, «in diesem Falle erlassen wir Ihnen die Buße. Betrachten Sie das als unser Hochzeitsgeschenk.»

Igel

kleinen Lohn auskommt?» Gustav antwortet: «Es ist ganz einfach. Ich gebe nichts für den Versuch aus, einen größeren vorzutauschen.»

*

Der jungverheiratete Ehemann trifft einen alten Bekannten und wird gefragt, wie es ihm in seiner jungen Ehe gehe und wie er mit der Frau zufrieden sei.

«Ach», schwärmt er, «meine Frau ist ein Wunder an Sparsamkeit. In den vier Wochen, die wir verheiratet sind, haben wir bloß von dem gelebt, was vom Tage vorher übrig geblieben ist.»

*

Aus der Witztruhe

«Gustav, wir verdienen doch ungefähr gleich viel und ich weiß vor Schulden nicht ein noch aus. Wie machst du es, daß du mit dem

Meteorologie

Es gibt verschiedene Kalender, welche das Wetter für das ganze Jahr voraussagen. Der Haken ist nur, daß sie nicht angeben, *wo* das vorausgesagte Wetter stattfinden wird. In so einem Wetterkalender könnte zum Beispiel stehen: Juli, Addis-Abeba: schön und sonnig, aber wider Erwarten im Winter doch kalt oder: Juli, Zürich, kalt und regnerisch, oder: Januar, Zürich, warm und sonnig. Sollte es aber wider Erwarten im Winter doch kalt und neblig sein, so macht es auch nichts, denn zu Hause haben wir ja einen warmen und weichen Orientteppich von Vidal, an der Bahnhofstraße in Zürich!

